

Der Grossratshuet

Autor(en): **Hutmacher, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Großratsbuet

Von Hermann Gutmacher

Das ischt ds einzige wo-n-ihm no blieben ischt vo sym Großrat, dr Huet. Aber zu däm het er richtig de o Sorg u laht nen allpott uffrüfche, daß er ihm nid öppe z'schänge gang. Es ischt de richtig o ne schöne Huet mit emene breite Rand, daß Bume Frik o bim gröschte Käge drunger am Schärmen ischt. Aber trotz em schöne Huet het es ihm halt du notti nümme möge glänge zum Säffel. Daß er e fettige Lüüfedechel het müessen afschaffen ischt gsi z'verstah. Dr Blouel ischt ihm äbe vil z'facht gwachse, wo sälbisch dr Chefelischnyder gestorben ischt un är als nechsten Ersakma im Großrat nachegrüßt ischt. So mit emene gewöhnliche Mamndli het er nümme gredt. Das hätt doch syr Würd als Großrat chönne schade. No de Schwüschterti het er si verschämt. Warum er du nümme gewählt worden ischt? Ganz einfach, wil ihm dr Hübel z'groß worden ischt u nid meh unger e Huet möge het. Drum het me du bir nächste Wahl erachtet, mi sött doch schier eine näh wo chly ne minger große Huet bruucht.

Es ischt a mene Sunndig, Mendi Horner gsi, wo d'Marei, Bume Frikes Schwester, einischt ischt cho luege wie-n-es em Bruder gang. D'Marei ischt es Froueli gsi, wo ds Läben ordli wüescht zimmeret gha het. Wo ds jüngste vo ihrne dri Meitschi zwöijährig gsi ischt, het sie dr Ma verlore. Sider het si d'Bume Marei drdür gschlage wie si chönnen u möge het; aber si het ds Läbe gemeischeret u si nid lah achedrückte. Kes vo de Schwüschterte hätt ihren einischt oder angerischt e Finger greckt. Si hätt das o gar nid begährt u nid tolet. Solang si gsung Arme gha het, het si gwärhet vo eir Tagheiteri bis zur angere für si mit de Burschlinen uber Wasser z'bhälte. Kes Wärdch wär ihre z'gring gsi. Wo me se grüeft het isch si gab ysprunge. Sygs bim Wöfche, bim Ufawäfche, im Heuet, i dr Aern, churz, dürhar het si sy zuegeglaht wes es Löhndli het gäh z'verdiene. Aber wo de Meitschi d'Fäcke sy gwachse gsi un eis nam angeren usgflagen ischt, da ischt es dr Marei z'längwylig worde mueterseelenalleini z'bushafchten u si het i d'Momad dinget als Jumpsfere. Es wär ihre gwüß dert guet gange. Z'Messe gnueg u mit em Wärdche, ja si het scho geng müessen im Strick sy, aber doch nümme grad so wie früecher, wo me seie nume grüeft het, we grad all Häng voll sy z'tüe gsi u me nümme gwüßt het wo wehre. Aber das geng alleini sy, u niemerem ha, wo mit ihm cha brichte, ischt ere mänglichst erleidet wie chalts Chрут. Drum isch si öppe zwylige zu eim vo de Schwüschterti, oder wes gangen ischt zu mene Burschli, nume daß si unen einischt chönn dr Chropf läären u tampen us alte Zyte. Demel Frik, ihre jüngste Bruder, dä isch ihre de gar am Härze gläge, wil si ne het gseh uf wachsen un als chlyn mänglichst tröchnet un uf den Armen ume bugglet. Früecher isch si dert geng wohl aho, aber das het äbe du gänderet, wo dä dr Großratsbuet het uff e gha. Da het er si ihreren afah verschäme, wil är halt öppis Mehbefferch gsi ischt un es nümme paßt het, we das schitteren un abgwärchete Froueli, wo i dr ganze Gägni unen als ghennt het, zuen ihm cho ischt.

Sälbe Sunndig het's es du schlächt breicht wil Frik Wisite gha het, un äbe nid nume so angfährti. Es ischt niemer angersich gsi als dr Presidant vo dr Amtspartei u mit het wölle verhande wäge de Großratswahl. Da het's es Bume Frike nid chönne, daß ihm d'Schwüschter het müessen i Gheg loufe u me drmit gseh het, was är als Großrat für ne Verwandtschaft heig. Am liebschte hätt Bume Frik dr Marei, wo-n-er se het gseh dür ds Wägli ueche cho, grad ds Huus verboten u re gäh z'verstah, daß es ihm de nümme lieb syg, we si sy no einischt bi ihm zeig, är syg äben jeken e Heer Großrat u chönn si nümme mit allne Lüten abgäh. Aber das z'mache het er si du notti nid drfür gha. Er het für ihn sälber afah brattige, wie die Sach am bestche wär yzfädle, daß villicht no nes Wörteli use luegti für ihn sälber, ohni

daß ersch mit dr Schweschter grad müest verderbe. Wo d'Marei duke gchlopfet het, ischt är sälber use für ihre gab Bscheid z'gäh.

D'Marei het sofort gwahret, daß si nid wohl achunnt, aber si het ta, wie we si's nid merkti. Frik het ihre nid emal d'Hang gäh u d'Zyt gwünscht. Er ischt mit syne chlobige Finger dür die schwarze Chruusle gfahren u het drzue e Lättsch gmacht, wie we sibe Tag Kägewätter vorstands wäri. „Du chunnscht mr hüt e chly ungläge“, macht er ändliche. „Tue, mir bei äbe grad e wichtegi Sitzig.“

„Säg's nume, söll i grad ume gab?“ fragt d'Schweschter. „He nei, das grad nid“, wucht Frik uus. „Aber weischt, es mieh si nid guet, we Lehma Frik erfier, daß du my Schweschter sygisch. Du darfscht nid vergässe, i bi äben jeke Großrat u da mueß me chly öppis vorstelle. Es chönnt myr Wahl schade wen ig sieg, es angfährtnigs Burejumpsferli syg my Schweschter.“

„Warum, bin ig öpperem öppis schuldig?“ macht jeke d'Marei ordli giftig.

„Dumme Züüg“, macht Bume Frik. „Aber weischt, muescht begryfe, e Großrat ischt halt nid nüt u . . . ja . . . eh äbe . . . wie söll dr jeke das säge?“

„Bruuchsich mrsch nid z'säge, i begryfe's süscht“, giffetet jeke d'Marei. „E Großrat verschämt si syne Schwüschterte u wott nid, daß me weiß wär nen albe goumet het, ygfääschet u tröchnet wen er nasse gsi ischt, drum will ig dr nid im Wäg sy u gab. Also, adie“, beerelet d'Marei uehert si um.

„He, muescht jeke nid grad e so tue“, probiert se dr Brueder z'gschweige. „Aber chönnti mrsch nid e so chehre, daß ig di als my früecheri Jumpsfere usgäh u du mi Herr Großrat namfestsicht? Das mieh si guet für mi, wen ig chönnt säge, d'Dienstche heige vil uf mir u chömi geng ume zue mr. Das mieh Stimme für mi, dr anger Wäg nähm es mr vil furt, un i wurd villicht nid emal meh vorgschlage. Tue, i kenne die Herren im Stedli, si sy gar empfindlich u mi weiß mänglichst fascht nid wie mene söll trappe.“

„Aha, meinscht du?“ lachet jeke d'Marei. „Als Stimmefängere wettlicht mi bruuche? Nei, nei, Frikli, da häb nid Freud, daß ig däm Bueb, wo-n-ig im Chindsmage desume gtoße ha, Herr Großrat säg. Adie!“

Drmit ischt d'Marei ds Wägli ab, aber nid hei. Es het den ängliffe grüekt un ihre Mage hätt gärn öppis Aehigs gseh. Drum isch si i Bären u het dert öppis z'Mittag bstellt. „Eh, was ischt jeke mit dir, daß du nid bi Frikes oben issisch?“ het d'Bärewirt, wo mit dr Marei uf em glyche Schuelbank ghocket ischt, verwungeret gfragt. „I ha gemeint er syg deheime. Es ischt ömel hüt e Heer da gsi u het gfragt wo-n-er wohn. Sie müessi zämen öppis abmache.“

„Lese Frik ischt nid deheime“, lächlet d'Bume Marei. „I weiß nid wo-n-er ischt, allwäg gestorbe. Nume dr Herr Großrat ischt dobe gsi, u dä cha mrsch nid. Er kennt ja nid emal syner eigete Schwüschterti.“

D'Bärewirt het nid lang bruuche z'frage wie u wenn. D'Marei het gärn Ustkunft gäh. Si ischt so erbokti gsi uber ihre Brueder, si hätt ne möge z'chlyne Bize verrybe. We d'Bärewirt öppis gwüßt het, so het me nid müesse drfür forge, daß es wyterschtrage wärd. Si het sälber Bume Frike o nümme rächt möge schmöcke, daß er Großrat worden ischt u dr Hübel fascht nid unger syne große Kägedach brunge het. Allen Lüte het si i dr Gaschtstuben erzellt, wie's Bume Frik syr eigete Schweschter gmacht heig.

Dr Großrat Bumen ischt bi de nächste Wahlen ume vorgschlage worde, aber gewählt bi wyt u fern nid. Er het wytnus am mingschte Stimme gmacht vo syr Partei. Dr Huet treit er geng no u wartet druuf, ob er nid öppen unen einischt dr Säffel. chönn errangge.